

Die Zahl der unechten Pilzvergiftungen setzt sich zusammen aus Erkrankungen durch verdorbene Speisepilze, ungenießbare Pilze und Diätfehler infolge zu großer Mengen, zu fettreicher Pilzspeisen und unverdaulicher Pilzteile. Weiter sind zu nennen 7 Geschehen durch Hallimasch (vier Geschehen roh bzw. ungenügend erhitzt, 3 Geschehen ausreichende Garzeit), und Erkrankungen durch Nebelgraue Trichterlinge, Violette und Lilastielige Ritterlinge, Butterpilze, Perlpilze, Rosablättrige Schirmlinge und Saf-ranschirmpilze.

Ministerium für Gesundheitswesen  
Hauptabteilung Hygiene und Staatliche Hygieneinspektion

## Nachrichten – Persönliches

### ERICH WEISE zum Gedenken

Am 5. Oktober 1986 erlag der ehemalige Bezirkspilzsachverständige ERICH WEISE seinem schweren Leiden. Er stammte aus einer Kaufmannsfamilie und wurde am 4. II. 1914 in Chemnitz geboren. Schon im Elternhaus wurde seine Liebe zur Natur und zum Wandern geweckt.



Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft 1948 nahm er 1950 zunächst seine frühere Beschäftigung als Drogist wieder auf und wechselte später als chem.-techn. Assistent ins damalige chemische Untersuchungsamt Chemnitz. Dort bestand seit 1914 eine Pilzberatungsstelle, die er neben Chemierat DÜRING ab 1954 betreute. Von 1958 bis zum 30. XI. 1978 war er im Bezirkshygieneinstitut Karl-Marx-Stadt als Bezirkspilzsachverständiger tätig. Vom 1. X. 1965 bis zum 31. III. 1967 betreute er in dieser Funktion auch den Bereich des Hygieneinstituts Zwickau. Von 1969 bis 1983, über sein Ausscheiden aus dem BHI Karl-Marx-Stadt hinaus, war er außerdem als Kreis- bzw. Ortsbeauftragter für Pilzaufklärung tätig, was insbesondere in den Herbstmonaten eine immense Belastung mit sich brachte.

Als Bezirkspilzsachverständiger erarbeitete er in mühevoller Kleinarbeit einen Arbeitsplan, ein Schema für die Jahresberichterstattung und arbeitete an Richtlinien für die Meldung von Pilzvergiftungen sowie an einer Prüfungsordnung von Pilzsammlern als Pilzverkäufer mit. Unermüdlich entwickelte er Merkblätter und Plakate und war bei der Herausgabe eines Leitfadens für Beauftragte für Pilzaufklärung beteiligt. Sein besonderes Interesse galt der Ausbildung von Nachwuchskadern für die Pilzberatung. Bereits 1966 führte er dabei Prüfungen durch, die sämtlich durch Protokolle belegt sind. Seine Kenntnisse erweiterte er laufend bei Exkursionen und durch seine Freundschaft mit FRANZ ENGEL und PAUL EBERT. Er erhielt verschiedene staatliche Auszeichnungen, von denen die HUFELAND-Medaille in Bronze die bedeutendste war.

E. WEISE wird uns als glänzender Organisator, mit seinem Fleiß, seiner Genauigkeit und seinem Wissensdurst ein Vorbild bleiben. Wir werden seine Arbeit fortführen und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

HELMA NIEMIETZ

## Literaturbesprechungen

MOSER, M. & W. JÜLICH (unter Mitarbeit von C. FURRER-ZIOGAS): Farbatlas der Basidiomyceten. Loseblattwerk mit 24 Seiten Textteil und 76 Tafeln mit 159 farbigen Abbildungen. Gustav Fischer Verlag Stuttgart-New York 1986. Preis DM 98.—

Nach der Doppellieferung der Farbtafeln zu den Bestimmungsbüchern „MOSER“ und „JÜLICH“ (Myk. Mitt.bl. 29: 24, 1986) erschien nun die dritte Lieferung. Es werden 96 Blätter- und Röhrenpilze sowie 20 Nichtblätterpilze dargestellt.

Vorangestellt wurde ein Textteil, der 24 Seiten umfaßt und außer dem Inhaltsverzeichnis der Lieferungen 1—3 auch ein Inhaltsverzeichnis der 3. Lieferung bringt; außerdem 7 viersprachige Gattungstafeln sowie ein neues Titelblatt. Empfehlungen hinsichtlich der Einordnung von Gattungs- und Bildtafeln werden auf einem separaten Blatt gegeben.

Beibehalten wurde das Schema der Darstellung samt Maßstab und winzigem Zeichen außerhalb der Tafeln für Genießbarkeit und Giftigkeit, bei tödlich wirkenden Arten in roter Farbe.

Wie vom Gustav Fischer Verlag nicht anders zu erwarten, sind Druck, Papier und Farbwiedergabe hervorragend.

Auch diese dritte Folge ist für Pilzkenner und Mykologen von hohem Wert, trägt sie doch wesentlich zur richtigen Bestimmung der dargestellten Pilzarten bei, darunter allein von 46 Schleierlingsarten.

MILA HERRMANN

SEMERDŽIEVA, M. & J. VESELSKÝ: Léčivé houby dříve a nyní (Heilkräftige Pilze einst und jetzt). 177 Seiten, 32 Farbaufnahmen, 28 Zeichnungen und Schwarzweiß-Fotos. Academia Praha 1986. Kčs 40.—

Im Vorwort weist die Autorin RNDr. MARTA SEMERDŽIEVA darauf hin, daß es eigentlich ihr Mitautor MUDr. JAROSLAV VESELSKÝ †, der bekannte Mykotoxikologe war, der die Anregung zu diesem Buch gab. Er erarbeitete vier der sechs Kapitel, die M. SEMERDŽIEVA nach seinem Tode im Jahre 1980 fertigstellte.

Aufgeteilt wurde das Buch in sechs Kapitel, denen sich ausführliche Literaturverzeichnisse anschließen. Im I. Kapitel werden grundlegende Erkenntnisse zur Morphologie und Anatomie, Physiologie und Genetik als auch zur chemischen Zusammensetzung der Pilze vermittelt. Die Autorin geht auf den Ursprung der Pilze, ihre Bedeutung in der Natur und für den Menschen, sowie auf die systematische Gliederung ein. Im II. Kapitel werden heilkräftige Pilzarten benannt, die teilweise schon in uralten Zeiten in der Volksheilkunde, dann im Mittelalter und schließlich in der neuzeitlichen Heilkunde angewendet werden. Das III. Kapitel handelt von Pilzarten, die in der Homöopathie derzeit verwendet werden, darunter auch arge Giftpilze, wie z. B. der Grüne Knollenblätterpilz — *Amanita phalloides* —, allerdings in einer Verdünnung von 1 : 1 000 000 000 000.